

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Nr. 105.

Donnerstag, den 8. September 1910.

76. Jahrgang.

Inlandsausweise für reichsausländische Arbeiter.

Nach einer in Nr. 200 des Dresdner Journals vom 24. August 1910 erschienenen Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern haben vom 20. September dieses Jahres an alle Reichsausländer, die in Sachsen als Arbeiter beschäftigt werden, Arbeiter-Legitimationskarten zu führen.

Befreit hiervon bleiben nur diejenigen, die im Reichslande wohnen und in der Regel dahin täglich nach Arbeitschluss zurückkehren, häusliche Diensthofen und solche Arbeiter, die ein von einer österreichischen Behörde ausschließlich in deutscher Sprache ausgestelltes Ausweispapier besitzen.

Als Ausweispapier gelten Reisepässe, Heimatscheine, Arbeits- oder Diensthücher, Tauf- oder Trauscheine und Militärpapiere.

Das Nähere hierüber ist bei den örtlichen Polizeibehörden zu erfahren.

1179 D. Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 5. September 1910.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

Freitag, den 9. September 1910, abends 8 Uhr,

im Sitzungszimmer des Rathauses. Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.

Ge gesperrung im Staatsforstrevier Schmiedeberg.

Wegen Massenschüttung soll die Hochwaldstraße in Abt. 92 und 93 vom 8. bis 13. September d. J. gesperrt werden. Der Verkehr wird für diese Zeit auf die Eisenstraße und auf den Molschgrund verwiesen.

Formulare und andere Drucksachen für Gemeinde- und andere Behörden liefert in zweckentsprechender Ausführung die Buchdruckerei von Carl Iehne, Dippoldiswalde.

Drucksachen für Gemeindebehörden fertigt Buchdruckerei Carl Iehne.

Aus ruhmreichen Tagen.

Erinnerungsblätter aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71.

8. September.

Die sächsische Kavallerie-Division, welche der auf Paris marschierenden Armee des Kronprinzen von Sachsen vorausreitet, stellt die Verbindung rechts mit der 6. Kavallerie-Division und links mit den Vortruppen der Armee des preussischen Kronprinzen her, so daß nun die Reiterwolke, welche die allgemeine Bewegung gegen Paris verhalten sollte, dicht genug war. — Vor Straßburg, wo inzwischen die Beschießung sowohl als auch die Belagerungsarbeiten fortbauerten, lassen am Abend die beiden großen 170-pfündigen Mörser zum ersten Male ihre dumpfdonnernde Stimme vernehmen. In der Stadt brannte es wieder an verschiedenen Stellen.

9. September.

Kapitulation von Laon, wo General Thermanin als Kommandant der Zitadelle fungierte und 25 Geschütze sich befanden. Bei der Besetzung der Zitadelle durch die 4. Kompanie des 4. Jäger-Bataillons wurde die Zitadelle verräterischerweise in die Luft gesprengt, wobei 95 Jäger und mehrere 100 Mann französischer Mobilgardes das Leben verloren und auch der Befehlshaber der 6. Kavallerie-Division, Wilhelm von Medlenburg, verwundet wurde. Ein Unteroffizier der Artillerie des Forts war der Täter gewesen; Artillerie-Ausscher Henriot hatte die Schandtat aus patriotischem Fanatismus verübt. Er hatte, wie sich später herausstellte, ohne Vorwissen des Kommandanten die Pulverkammer angezündet. Der Kommandant selbst war bei der Explosion verwundet worden und starb später in Koblenz als Kriegsgefangener an den schweren Verletzungen; er wurde, gleich allen anderen in Laon befindlichen französischen Offizieren, von den Deutschen trotz seiner schweren Verletzungen nicht freigelassen, da der Verdacht auf ihm ruhte, die verräterische Handlung veranlaßt zu haben; jedoch, seine Unschuld stellte sich — leider erst nach seinem Tode — heraus. — Die Vortruppen der Armee des preussischen Kronprinzen, dessen Hauptquartier sich schon zu Bourlault am linken Ufer der Marne befindet, rücken bereits bis Montmirail und Chateau Thierry, östlich von Paris.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Mit Erlaubnis der Betriebsleitung konnten am Dienstag die Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe des über ganz Sachsen sich erstreckenden „Verbandes der Bureaubeamten (Ziv.-Anw.) beim Königl. Ministerium des Innern und bei den Kreis- und Amtshauptmannschaften“ die Fabrikanlage der Firma Pappfabrik und Maschinenwerk Dippoldiswalde, vorm. Carl Weisler, G. m. b. H., besichtigen. Die von Herrn Krasselt sen. in lebenswürdiger Weise bei der Besichtigung gegebenen freundlichen Erläuterungen haben lebhaftes Interesse gefunden, und die Besucher haben ein treffliches Bild von der Herstellung der für die heutige Kultur so wichtigen Pappe gewonnen.

Am 31. August herrschten im Königreiche Sachsen 8 verschiedene ansteckende Tierkrankheiten, darunter die Pestgrippe in der Stadt Dippoldiswalde.

Wagenheizung auf der Eisenbahn. In der Zeit vom 15. September bis 15. Mai müssen sämtliche der Personenbeförderung dienende Züge der sächsischen Staatsbahn so ausgerüstet sein, daß jederzeit geheizt werden kann. Die Heizung wird vorgenommen, sobald die Temperatur im Freien unter 8 Grad Wärme (Réaumur) herabsinkt. Die Zugabgangstation hat zunächst zu bestimmen, ob ein Zug zu erwärmen ist; auf größeren Strecken sind jedoch auch die bedeutenderen Zwischenstationen

berechtigt, das Heizen des Zuges anzuordnen, falls sich dies erforderlich machen sollte. Das Fahrpersonal ist angewiesen, die Wirksamkeit der Heizrichtungen während der Fahrt zu überwachen und dafür zu sorgen, daß Beschränkungen der Reisenden — auch solchen über zu starkes Heizen — nach Möglichkeit begegnet wird.

Seifersdorf. Bei der hiesigen Gemeindeverbands-Sparkasse wurden im Monat August 60 Einzahlungen im Betrage von 4669 M. — Pfg. bewirkt. Dagegen erfolgten 14 Rückzahlungen im Betrage von 1868 M. 02 Pfennig.

Delsa (Bez. Dresden). Die Erinnerungsfeier an die große Zeit vor 40 Jahren wurde von dem R. S. Militärverein Großdöla Sonnabend abend in Form eines Bivouacs auf dem Gödenbusch abgehalten. Wenn bis 8 Uhr die Hoffnung auf gutes Wetter trügerisch war, klärte es sich von dieser Zeit ab, um den Sternenhimmel über dem Bivouacplatz mit seinem Feuer und stehenden und lagernden Gruppen, noch bewundern zu können. Nach herzlicher Begrüßung der Gäste und Kameraden durch den Vereinsvorstand hielt das Ehrenmitglied Herr Hamann eine treffliche Ansprache über die Errungenschaften des 1870/71er Krieges, dabei ehrend der noch lebenden Veteranen und der gefallenen Kämpfer gedenkend. Letzteren wurden durch den Schützenzug drei Ehrensalven abgefeuert. Zündende Worte sprach der zurzeit hier in Sommerfrische weilende Herr Oberst Richter über das gute Einvernehmen unsers Kaisers mit seinem Bundesfürsten, unsern allverehrten König Friedrich August. Gleichzeitig das Militärvereinsleben hervorhebend, dankte er dem hiesigen Militärverein für die ihm gewordene Einladung. Bei fröhlichem Hörnerklang und Absingen frischer Soldatenlieder blieb man in froher Stimmung bis Mitternacht zusammen.

Possendorf. Die mihliche Witterung beeinträchtigt die Grummeternte ganz bedeutend. In hiesiger Gegend liegen noch fast sämtliche Vorräte auf den Wiesen.

Dresden. Der englische Feldmarschall Lord Roberts ist mit Gefolge am Montag abend in Dresden eingetroffen und wird am Freitag von König Friedrich August in Audienz empfangen werden.

Dresden. Montag, den 12. d. M., nehmen die Herbstübungen des 12. (I. R. S.) Armeekorps ihren Anfang. Die Brigademänner der 45. und 46. Infanteriebrigade spielen sich am 12., 13. und 14. September bei Elstra bez. Königsbrück ab, die der 63. und 64. Infanteriebrigade am 12., 13. und 15. September bei Baugun bez. westlich Baugun. Die Divisionsmänner der 23. Division finden vom 16. bis 20. September bei Ramenz und Pulsitz, die der 32. Division an denselben Tagen bei Baugun statt; die Korpsmänner vom 22. bis 24. September bei Baugun. Nach den Bestimmungen für die Korpsmänner des 12. Armeekorps nimmt das Generalkommando vom 20. bis 24. September Quartier im Kloster St. Marienstern. Parteiführer der unter der Leitung des kommandierenden Generals General der Kavallerie v. Broitzem stattfindenden Korpsmänner sind der Kommandeur der 3. Division Nr. 32 General der Infanterie v. Schweinitz und der Kommandeur der ersten Division Nr. 23 Generalleutnant v. Gersdorff. In den Nächten vom 22. zum 23. und vom 23. zum 24. September bivouacieren sämtliche Truppen des Armeekorps. Die höheren Stäbe beziehen enge Quartiere. Zur Deckung des Brotbedarfes werden in Königsbrück und Baugun Feldbäckereien errichtet. Die sonstigen Verpflegungs- und Bivouacbedürfnisse werden den Truppen aus den Magazinen Königsbrück, Baugun und Bischofswerda zugeführt.

Frankenberg. Stadtrat Stephan, der von den fünf Jahrzehnten, die er im Gemeindedienste tätig war, 45 Jahre in seiner Vaterstadt Frankenberg, die restlichen 5 Jahre aber als Bürgermeister von Altenberg verbrachte, wird Ende Januar 1911 in den Ruhestand treten.

Mittweida, 4. September. Mit Sprengpulver schwer verbrannt hat sich der Arbeiter Brabant. Der Verunglückte hatte in der Sandgrube zur Sprengung bestimmte Patronen eingelegt und die Zündschnur angebrannt. Dabei muß ein Funke in den Eimer mit Pulver, den Brabant in der Hand trug, gefallen sein, denn der Inhalt explodierte plötzlich und verbrannte den Träger schwer. Obwohl seine Arbeitskollegen die Flammen an Brabant sofort löschten, hat er doch gefährliche Brandwunden erlitten.

Rochlitz. Die von den Viehbesitzern mit Recht so gefährdete Maul- und Klauenseuche, von der Sachsens Viehbestände seit zwei Jahren verschont geblieben waren, wurde gestern in drei Gehöften der Ortshäfen Erlau und Altmittweida der Amtshauptmannschaft Rochlitz festgestellt. Die Einschleppung der Seuche ist durch Handelsrinder aus der Provinz Brandenburg erfolgt, die nach den amtlichen Seuchenlandsberichten bisher frei von Maul- und Klauenseuche waren. Mit Rücksicht hierauf und da sich die aus Preußen eingeschleppte Seuche in den östlichen Provinzen Sachsens ausbreitet, ist den sächsischen Viehbesitzern, die ihre Rindviehbestände durch Zulauf von Handelsrindern zu ergänzen pflegen, größte Vorsicht anzurufen.

Oschag. Obermusikmeister Linke, der verdienstvolle Leiter der Kapelle des hier garnisonierenden Ulanenregiments Nr. 17, ist am 1. September aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand getreten. Linke hätte im nächsten Jahre das 25jährige Jubiläum seiner Wirkamkeit bei den Oschager Ulanen feiern können.

Grimma. Die königliche Fürsten- und Landes- schule feiert am 14. September d. J. ihr 360. Stiftungsfest. Zu diesem werden sich alle Schüler aus der Nähe und Ferne in größerer Anzahl als sonst einfinden, um in geselligem Beisammensein der in diesem ehrwürdigen Alumnat verbrachten Jugendzeit zu gedenken.

Leipzig. In der Vorkamer Spionageangelegenheit hat das Reichsgericht einen Antrag der beiden verhafteten Engländer auf Haftentlassung abgelehnt.

Hartenstein, 5. September. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern abend in der Nähe unseres Ortes. Aus dem nach Zwickau bestimmten Zuge sprang während der Fahrt, ehe die Mitreisenden es hindern konnten, dicht hinter Hartenstein ein junges Mädchen. Es kam zu Fall und der Zug ging über die Unglückliche hinweg. Beide Beine wurden ihr vom Körper getrennt, der Tod trat sofort ein. Aus einer bei der Leiche gefundenen, nach Niederlehlema lautenden Fahrkarte 4. Klasse schließt man, daß das Mädchen in einen falschen Zug gestiegen ist und, als sie das bemerkte, den Sprung aus dem Zuge noch wagen zu können glaubte. Die Persönlichkeit der Verunglückten ist noch nicht festgestellt. Ihre Wäscheküde waren mit „A. T.“ gezeichnet.

Zittau. In eine trübselige Lage geriet hier ein Reiter bei einem Spazierritt auf Feld- und Wiesenwegen. Das Pferd verlor an einer sumpfigen Stelle bis an den Leib und mußte von herzuwehenden Leuten freigeschauft und mit einem Seil emporgehoben werden. Verletzungen hatte das Tier anscheinend nicht erlitten. Der Unfall ist jedenfalls eine Folge der nassen Witterung, die jene Wiese unter Wasser gesetzt hatte.

Museum.

Geöffnet: Sonntags von 11—12 Uhr im hiesigen Rathause, 2 Treppen.

Inserate werden mit 18 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigepaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im reaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Tagesgeschichte.

Berlin. Nachdem die sächsische Regierung die Sperre über einen aus Italien in Leipzig eingetroffenen Waggon mit Weintrauben aus der Gegend von Bari, die zunächst wegen der Choleraepidemie verhängt worden war, wieder aufgehoben hat, wird auch wieder vom Reich noch von den einzelnen Landesregierungen in absehbarer Zeit ein Verbot gegen die italienische Einfuhr aus dem Cholera-gebiet erlassen werden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihren „Rückblicken“ über die Begehung des Sedantages: „Wir sehen auf eine freudige und würdige Feier des diesjährigen Sedantages zurück. Bildete die Wiederkehr des 2. September doch einen ersten Höhepunkt in der Reihe der Erinnerungstage an die große Zeit vor 40 Jahren, und der festlich patriotische Charakter, den die Veranstaltungen trugen, gab ihrer Weihe auch die vollstimmliche Prägung, deren sie nicht entraten sollen. Die Stimmen der Presse hielten sich frei von einem unangemessenen Chauvinismus und ließen dem Gegner von damals, dem Mut seines tapferen Widerstandes nicht minder Gerechtigkeit angedeihen, wie den gewaltigen Taten des deutschen Heeres und seiner Führer.“

Berlin. Die deutschen Verteidigungsanlagen an der Emsmündung werden noch im Laufe des kommenden Sommers durch eine Reihe Hafen- und Fortsbauten weiter verstärkt. Der kommende Reichsetat wird größere Mittel für die Befestigung bereitstellen.

Ueber die deutsche Feldpost in Frankreich 1870/71 gibt Oberpostassistent Kohl-Breslau in der „Deutschen Tageszeitung“ einige auch weitere Kreise interessierende Ziffern: Bereits 10 Tage nach der Mobilmachung war die Feldpost marschbereit. Bei jedem Armeekorps wurden außer dem Feldpostamt mobil gemacht: Zwei Feldexpeditionen für die beiden Infanteriedivisionen, eine für die Kavalleriedivision und eine vierte für die Korpsartillerie, den Train usw. Das Personal für ein Armeekorps betrug 74 Beamte mit 56 Pferden und 12 Wagen. Die ganze Feldpost stand unter der Oberleitung Dr. v. Stephans. Im ganzen traten in Tätigkeit, außer dem Feldoberpostamt, fünf Armeepostämter und fünfzehn Feldpostämter, wozu mit Okkupation des französischen Gebiets allmählich noch fünf Etappen-Postdirektionen kamen, sodas zuletzt 81 norddeutsche Feldpostbehörden arbeiteten. Vom 16. Juli 1870 bis 31. März 1871 kamen rund 90 Millionen Briefe und Postkarten, 2 1/2 Millionen Zeitungen, 60 Millionen Taler bares Geld und 2 Millionen Pakete unter schweren Verhältnissen zur glatten Bestellung.

Eine wohlgeordnete Betriebseinschränkung aller deutschen Baumwollspinnereien sollte demnächst zur Durchführung gelangen. Die darauf abzielenden Bemühungen sind jedoch, wie die „Rdn. Volkszeitung“ meldet, gescheitert.

Der Bierverbrauch ist in Deutschland nach einer Tabelle im „Reichsarbeitsblatt“ seit 1900 nicht unbedeutend gesunken; von 125 Liter pro Kopf und Jahr auf 119 Liter im Jahre 1905 und auf 111 Liter im Jahre 1908.

Am Schlusse des letzten Kaisermandvertages, dem 10. September, sollen — wie die „Mil.-pol. Korresp.“ hört — sehr umfangreiche militärische Veränderungen und Beförderungen bekanntgegeben werden.

Die badischen „Hofgänger“ gehen nicht zu Hofe. Am 17. August hat der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Frank erklärt: Der Landtag beschloß in nicht-öffentlicher Sitzung, dem Großherzog zu seiner silbernen Hochzeit zu gratulieren. „Da wäre es tatsächlich, wie Kolb sagte, ein Vorbruch gewesen, wenn wir die einmal übernommene Verpflichtung in diesem Augenblick abgelehnt hätten.“ Wie jetzt aber hervorgehoben wird, hat der Landtagsabgeordnete Kolb auf dem Parteitag der badischen Sozialdemokratie versichert: „Die Frage wird ja praktisch bei uns in Baden eine sehr zufriedenstellende Lösung finden, denn die beiden für den Gang zu Hofe bestimmten Genossen (Geiß und Pfeiffle) sind ja Delegierte des in die gleiche Zeit fallenden Parteitages. Und sie werden in erster Linie ihre Pflicht der Partei gegenüber zu erfüllen haben.“ Mit anderen Worten: Um mit dem Witz des sozialdemokratischen „Volksfreundes“ zu reden: „Die Geiß geht also nur in den Stall, nicht in den Hof.“

Dreadnoughts überflüssig. Wie der „Vorwärts“ von unterrichteter Seite erfahren haben will, steht im Kriegsschiffbau eine wichtige Umwälzung bevor. In Deutschland wie in England arbeitet die Admiralität seit einiger Zeit fieberhaft an der Konstruktion eines kleinen Panzerschiffes, das als Zerstörer den größten Kriegsschiffen gegenüber treten soll. Das Schiff soll 86 Meter Länge und 14 Meter Breite erhalten und nur wenig über dem Wasserpiegel hervorragen. Die Panzerung soll so stark sein, daß ein Durchschlagen von Geschossen fast unmöglich wird. Das Schiff habe einen Geschützturm mit zwei Riesengeschützen von großer Feuergeschwindigkeit. An die Stelle der Dampfmaschinen und Kesselanlagen treten vier Explosionsmotoren. Die ganze Bauart dieser gleichsam wieder auflebten Monitore ist so, daß sie zu rückwärts-losem Angriff auf große Schiffe geeignet sind und auch einen derben Rammstoß nicht zu scheuen brauchen.

Münster. Auf dem hiesigen Postamt wurde in der Nacht zum 1. September ein Wertpaket mit 12000 Mark während der Expedition entwendet. Der Verdacht, der sich gegen den Postassistenten Schrader richtete, ist durch Hausdurchsuchung bei diesem bestätigt worden. An der Summe fehlten 300 Mark. Schrader wollte das Geld für eine militärische Übung verwenden.

Brüssel. Ueber den Besuch des Deutschen Kaisers verläutet, daß aller Wahrscheinlichkeit nach der in Aussicht genommene Termin, der 17. Oktober, innegehalten wird; verschiedentlich verläutet jedoch, daß die Ankunft um acht Tage verschoben würde. Das Programm für den Besuch ist in seinen Einzelheiten noch nicht vereinbart. Im königlichen Palast werden die für den Deutschen Kaiser bestimmten Zimmer aber bereits hergerichtet.

Brüssel. Nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung steht fest, daß der Brand auf der Weltausstellung in der Abteilung der Kunstgegenstände-Ausstellung durch das Wegwerfen einer brennenden Zigarre seitens eines Ausstellers verursacht worden ist. Gegen den Aussteller wird strafrechtlich vorgegangen werden.

Barcelona, 6. September. In einer heute abgehaltenen Versammlung der Arbeiter wurde mit Rücksicht auf den Mißerfolg des Generalstreiks in Bilbao und Saragossa beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber von neuem den Generalstreik zu verhandeln, wenn die Forderungen der Metallarbeiter nicht befriedigt würden.

Konstantinopel, 6. September. Bei Mitteilung der Antwort der kretischen Schutzmächtigen hatten die Vorkämpfer lange Besprechungen mit dem Minister des Aeußern. Wie verläutet, erneuerten sie die Friedensratschläge. Wie in den Kreisen der Pforte verläutet, wird die Pforte die sich in der griechischen Nationalversammlung bietende Gelegenheit ergreifen, um die endgültige Lösung der Kretafrage zu verlangen. Nach einer Depesche des Ministeriums aus Triphend sind die drei Chefs der Albanerlämme Rustem Kabasch Bai, Kadar Zeinil und Batram Mahmut hingerichtet worden.

Bermischtes.

* Die Zahl der Leuchttürme. Nicht weniger als 15224 Leuchttürme existieren auf der ganzen Erde, wenn man nicht nur die großen mitrechnet, sondern auch kleinere, wie zum Beispiel die auf Schiffsbrücken errichteten. Die meisten Leuchttürme, nämlich 12191, stehen an den Küsten des Atlantischen Ozeans. Der Stille Ozean besitzt 2288, der indische 674 und in den Polargegenden befinden sich 88.

* Lorbeerbaum und Bettelstab. Einen erschütternden Roman aus dem Künstlerleben erzählt der „Piccolo“. Die Triester Rettungsgesellschaft wurde vor wenigen Tagen auf den Börseplatz berufen, wo der 55-jährige Straßenthrater Francesco Pozzi plötzlich bewußtlos zusammengeknallt war. Der Arzt konnte nur den infolge Herzlähmung bereits eingetretenen Tod feststellen. Pozzi, der als armer Straßenthrater eines elenden Todes starb, war einst einer der gefeiertesten Baritons. Lange Zeit gehörte er dem Verbands der Mailänder Scala an, in der er in der denkwürdigen ersten Aufführung von Mascagnis „Cavalleria rusticana“ mit großem Erfolg den Alfio sang. Einige Jahre später ging er nach Amerika und kehrte von dort als sechsfacher Millionär zurück. Das leicht erworbene Geld zerfiel ihm jedoch förmlich unter den Händen, in wenigen Jahren waren die Millionen hin, dazu verlor Pozzi seine Stimme, er geriet ins bitterste Elend und wurde zuletzt Straßenthrater. Nun hat ihn der Tod von seinem elenden Leben erlöst.

* Eine kostbare Perle. Aus Broome (Westaustralien) wird unterm 17. Juli gemeldet, daß von einem Perlenfischer namens Challenor eine Perle von durchaus vollkommener Beschaffenheit in einer Perlmuschel gefunden worden sei, die nicht weniger als 90 Gran (5,4 Gramm) wiegt und 120000 Mark Wert besitzt. Der glückliche Fischer, dem als „Fischerlohn“ eine nicht unbedeutende Summe zulegt, ist auf der Perlenflotte von Streeter & Co. angestellt; der Leiter der Gesellschaft wird das kostbare Kleinod demnächst selbst nach England bringen. Durch diesen Fund wird jene vielbewunderte Perle, die im Oktober 1909 bei Thursday Island (Queensland) gewonnen wurde und auf der Ausstellung in Melbourne so großes Aufsehen erregte, weit in den Schatten gestellt; diese wog nur 32 1/2 Gran und wurde für 20000 Mark verkauft.

Literatur.

† Die gewaltigen Fortschritte der deutschen Technik bilden unausgesetzt den Gegenstand fremder Studienreisen und geben häufig zu Schilderungen Anlaß, die uns Deutschen nur höchst schmeichelhaft sein können. So brachte vor kurzem das gewiß nicht deutschfreundliche New-Yorker Blatt „The Sun“ Äußerungen eines von Europa kommenden Japaners, der unsere Technik in vielen Dingen der englischen überlegen nannte und sogar den Amerikanern empfahl, alle Anstrengungen zu machen, um sich von Deutschland nicht überflügeln zu lassen. Daß ein gut Stück Wahrheit dem reich gependeten Lob zugrunde liegt, zeigt der im Septemberheft der „Flotte“ erschienene Aufsatz „Dortmund als Industrie- und Handelsstadt und sein Anteil am Welthandel“, in dem nur an einem Beispiel der riesige Aufschwung unserer Industrie zu zeigen versucht wird. — Ein interessantes Bild moderner Leistungen auf dem Gebiete der Hilfeleistung auf See gibt der Artikel: „Moderne Schiffsbergung“. Eingeleitet wird das interessante Heft durch den Schluß des in der vorhergehenden Nummer begonnenen bedeutungsvollen Aufsatzes von Prof. Karl von Stengel über „Abrüstung und ewiger Friede“. Wie gewöhnlich bilden Marinenachrichten den Schluß des redaktionellen Teils.

Konstantinopel. Nach einer Depesche aus Damaskus ist es zu einem ersten Zusammenstoß zwischen Truppen und einer 50 Köpfe starken Drusenbande gekommen. 20 Drusen wurden getötet, die übrigen gefangen genommen. Von den Truppen sind 8 verwundet.

Den Weg gefunden.

Von E. v. Hiden.
(3. Fortsetzung.)

Ein Lächeln auf den Lippen, betritt Leo den Ballsaal. Liebenswürdig begrüßt er die Damen, zuvorkommend wendet er sich den älteren Herren zu, ein bon mot nach rechts und links, und bald sieht man ihn umringt von einer Schar lachender, junger Mädchen, er ist trotz seiner Verheiratung noch immer der Löwe der Gesellschaft.

„Solch himmlischen Balzer, wie Herr von Degenhardt tanzt sonst keiner,“ flüsterte eine junge Blondine ihrer Freundin Annie zu.

„Ja, tanzen tut er tabellos, und als Echnachbar ist er auch unbezahlbar, aber sonst 'ne leichte Fliege,“ erwidert die Angeredete unwillig. Ihr warmes Herz leidet mit der armen jungen Frau, die heute allein zu Hause sitzt. Sie ist nicht die einzige, die Degenhardts Erscheinung mißbilligend bemerkt hat, noch ein anderes Augenpaar folgt ärgerlich den Bewegungen des jungen Chemanns.

Warum bleibt er nicht daheim, wenn seine Frau durch Migräne verhindert ist, auf den Ball zu gehen? Scheint öfters vorzukommen, daß er sie allein zu Hause läßt, denn im Kasino soll er auch manche Abende hintereinander bis tief in die Nacht hinein gefessen haben! brummt der Oberst zum Major Lindheim gewandt. Er läßt sich nicht durch die hinreißende Liebenswürdigkeit dieses jungen Menschen, die sich heute gerade im hellsten Lichte zeigt, beeinflussen. Ein wachsameres Auge heißt's fortan auf den jungen Offizier haben.

Leo hat die Eingangstür immer im Auge. Jetzt hat er die hohe, schlanke Gestalt entdeckt. Das Kerzenglicht fällt auf blendend weiße Schultern und eine Fülle von rötlichem Haar und läßt es wie Gold erglänzen. Bei Gott, sie ist schön! Schnell ist er an ihrer Seite.

„Der gnädigsten Frau ergebenster Diener erinnert an den versprochenen Lichtanz.“

Lächelnd reicht die schöne Frau ihm ihre Tanzkarte hin.

„Ich mußte ein wahres Spieghelntauschen bestehen. Aber Sie wissen, wenn ich etwas versprochen... —“ Bedeutungsvoll blickt das leuchtende Antlitz zu ihm auf. „Und ich werde versuchen, mich der Ehre würdig zu zeigen, die Königin des Balles zu Tische führen zu dürfen.“ Näher an sie herantretend, flüstert er dann mit verhaltener Stimme: „Auf Ehre! Sie sehen wieder begaubert aus. Dürfte ich heute den Paris spielen, ich wüßte meine Göttin zu finden, um ihr den goldenen Apfel zu reichen.“

Er fühlt einen leichten Fächer Schlag auf seinem Arm. Ihre Lippen sprechen: „Sie Schmeichler!“ Aber die schillenden Augen bohren sich begehrlieh in die seinigen. Ist die einsame Frau daheim ganz vergessen? Leo hat nicht Zeit, an sie zu denken. Er tanzt und schaut in zwei bligende, grüne Augen!

Der Landrat von Gernsbach und seine Gattin meiden, insofern dies mit ihrer Stellung vereinbar, die größere Gesellschaft. Jetzt haben sie sich ganz von derselben zurückgezogen, da er vor kurzem seinen Vater verloren hat. Um so mehr lieben sie es, allmählich einen Kreis kunstsinziger Freunde zwanglos um sich zu versammeln. An diesen Mittwochabenden — die ästhetischen in der Stadt genannt — wird immer für irgendwelche Anregung gesorgt. Sei es, daß ein neues Drama mit verteilten Rollen gelesen wird, sei es, daß musikalische Elemente sich zusammenfinden — oder gleichgestimmte Seelen an der Hand von Stichen und Photographien das schöne Land der Kunst bereisen, — immer herrscht ein geistig angeregter, fröhlicher Ton, und jeder trägt sein Bestes zur Unterhaltung bei. Hier fühlt auch Asta sich bald heimisch, und mancher Mittwochabend, den Leo im Kasino bei den Kameraden verbringt, findet sie an diesem gastlichen Teetisch. Das überaus glückliche Familienleben der netten Gernsbachs übt einen eignen Zauber auf sie aus — bisweilen kann sie eine Regung des Neides nicht unterdrücken, wenn sie dies völlige Ineinanderaufgehen der beiden Gatten wahrnimmt und sieht, wie jeder schon am Blick des anderen Wunsch errät — und leise streift sie der Gedanke: „Liegt es nur an mir, daß es bei uns anders ist?“ Vergeltens hat sie bislang versucht, sich ihres Mannes Anerkennung zu erwerben. Und sie hat sich doch solche Mühe gegeben, sich nach jeder Richtung hin zu ändern und so zu werden, daß er mit ihr zufrieden sein könnte. Immer, immer denkt sie daran und arbeitet an sich und ihrem äußeren Menschen. Und etwas muß sie sich auch schon zu ihrem Vorteil verändert haben, denn man begegnet ihr jetzt freundlicher in größeren Kreisen, auch wird es ihr gar nicht mehr so schwer, sich an einer leichten Salonplauderei zu beteiligen. In der Tat hat ihr Auftreten an Sicherheit gewonnen und ihre, jetzt sehr geschmackvollen, Toiletten heben ihre schlanke Figur auf das vorteilhafteste hervor. Frau von Gernsbach hat sich ihres inneren und äußeren Menschen wahrhaft mütterlich angenommen und sieht nun mit Freude, wie schon nach wenigen Monaten ihre Ratsschläge und Bemühungen mit Erfolg gekrönt sind. Alle Welt sieht die Veränderung, nur Leo geht blind an der vorteilhaftesten Entwicklung seiner Frau vorüber, und diese Gleichgültigkeit schmerzt sie tiefer noch, als alle früheren Vorwürfe, in welchen sie doch ein liebendes Interesse zu sehen glaubte. Mürrisch und müde kehrt er oft vom Dienst heim, muß dann gleich wieder hinaus — der Kermesse ist auch gar zu abgeheht, da ist es kein Wunder, so denkt sie, wenn ihm keine Zeit bleibt, sich noch geistig mit ihr zu beschäftigen und ihre unreisen, sicher sehr dummen Fragen zu beantworten. Aber sie will alles, was ihr fehlt, nachholen, sie liest viel und versucht sich immer mehr zu bilden, dann wird Leo auch mit der Zeit Freude haben, mit ihr über dies oder jenes zu sprechen und ihr von seinen Kenntnissen mitzuteilen, so wie es daheim der Großvater getan, der immer aus den Zeitungen

vorlas und ein reges Interesse für die Tagesfragen bei der Enkelin zu wecken suchte. Allerdings hatte der gute Großvater seinen anstrengenden Dienst den ganzen Tag, ihm blieb so manche Stunde für seine Damen übrig. — Aber daß Leo so gar keinen Sinn für Musik empfindet, betrübte sie sehr; sie hatte sich so schön gedacht, ihn abends mit ihrem Gesang und Spiel zu erfreuen, aber schon beim ersten Versuch hatte er ihr rundweg erklärt:

„Ne, mit deinem Sing-Sang verschone mich, bitte. Mir ist Musik ein unangenehmes Geräusch.“

Traurig hatte sie den Flügel geschlossen und ihn nie wieder in seiner Gegenwart geöffnet. — Um eine Illusion war sie damals ärmer geworden. War es möglich, daß man Musik nicht lieben konnte? Ihr war sie die beste Trösterin in einsamen Stunden. — Heute abend geht es besonders lebhaft zu im Landratssaal. Hell klingt Annie Lindheims Lachen dem Eintretenden entgegen, und angeregte Unterhaltung schlägt an sein Ohr. Werder hat heute einen Freund mitgebracht, den kürzlich hervorgerufenen Stabsarzt Morbach:

„Gnädigste Frau, darf ich Ihnen einen Kenner und glühenden Verehrer der edlen Frau Musik vorstellen? Doktor Morbach bittet unter die Gäste der ästhetischen Abende aufgenommen zu werden.“

Voll Interesse blickt Frau von Gernsbach auf den Neugekommenen, der ihr schon als tüchtiger Arzt und angenehmer Gesellschafter gerühmt worden ist, und dessen charaktervolle Gesichtszüge, von Geist und Tatkraft zeugend, dies günstige Urteil zu bestätigen scheinen. „Ihre schöne, klangvolle Stimme hat in den wenigen Monaten unter Herrn Timmers Leitung sehr an Kraft gewonnen. Sie sollten jetzt wirklich Ihre Scheu überwinden und auch anderen die Freude Ihres Gesanges gönnen.“

Ermutigend legt sie den Arm der jungen Frau, die noch immer zögert, in den ihrigen und führt sie zum Flügel:

„Kommen Sie, wir fangen mit einem Duett an, damit Sie sich etwas einsingen.“

„Achtung! Achtung! ist groß, aber sie wird besiegt durch den Stolz, ihre schwachen Töne mit der herrlichen, geschulten Stimme der Frau von Gernsbach vereinigen zu dürfen. Leise und gedämpft fügt sich Aestas Altstimme dem leitenden Sopran — von diesem mit fortgerissen, ist ihre Scheu bald ganz überwunden, und, ihr selbst unbewußt, gewinnt die Stimme immer mehr an Kraft. Die Töne schwellen an, und voll und klar durchdringen sie den Raum und überraschen den Zuhörerkreis durch ihren seltenen Schmelz.“

„Bravo! bravo!“

„Welch prachtvoller Akt!“

„Und nun auch ein Solo, gnädige Frau.“ Und ehe Aesta sich noch weigern kann, hat Frau von Gernsbach die Begleitung des ergreifenden Liedes: „Heimweh“ von Brahms, angestimmt.

„O, wie mich sehnet, auszuruhn, Von keinem Streben aufgeweckt, Die müden Augen zugutun, Von Liebe sanft bedekt.“

Aesta hat die Menschen um sich her vergessen. Die Töne strömen aus ihrer innersten Seele hervor:

„Vergebens such' ich nach dem Glück, Ringsum ist öder Strand.“

Atemlose Stille herrscht, nachdem sie geendet. Alle sind ergriffen von dem schwermütigen Lied und mehr noch von der Vortragweise, die ihnen einen still getragenen, tief empfundenen Schmerz offenbart. Dann aber bricht ein Sturm der Begeisterung los.

„Noch mehr!“

„Bitte, noch ein Lied.“

„Solchen Genuß konnten Sie uns so lange vor-enthalten?“

Aesta steht wie berauscht! Dieser so unerwartete Beifall erscheint ihr wie ein Traum und entschädigt sie, für einen Augenblick wenigstens, für manche einsame Stunde.

sein muß, so viele Kenntnisse zu besitzen und alles Schöne mit solchem Verständnis genießen zu können.“

„Ach was,“ meint die wenig kunstsinigere Annie, die ohne Bedauern dem letzten Schultage Ballet gesagt, „ich will gar nicht so viel unnützes Zeug wissen — und eine Hundsausstellung ist mir zehnmal lieber, als eine öde Bildergalerie.“

Die letzten Worte verhallen unbeachtet. Frau von Gernsbach hat sich an den Flügel gesetzt und das Lied von Koff: „Komm aus der engen Stadt“ angestimmt. Entzückt lauschen alle ihren jubelnden Tönen: „Breit deine Arme aus — auf daß es Frühling werde!“ Es ist nicht nur die klare, schöne Sopranstimme, es ist der jauchzende, zu Herzen gehende Vortrag, der alle mit fortreißt.

„Wertwürdig, die Frau wird hübsch, wenn sie singt, sonst ist es immer umgekehrt,“ meint Aestas Nachbar zur Linken.

„Das ist die Seele, die aus ihren Augen leuchtet und ihre Engelsstimme durchdringt.“

Aestas feines, musikalisches Ohr fängt jeden Ton mit Begeisterung auf — die Augen schwärmerisch auf die Sängerin gerichtet, sieht sie traumverunken da und fühlt sich in eine höhere, bessere Welt gehoben, in der alles Entbehren, alle Enttäuschungen des Lebens vergessen sind.

„Lieber Frau von Degenhardt, wollen wir nicht einmal ein Duett miteinander versuchen?“ Es ist die Frau des Hauses, die sich freundlich zu Aesta wendet. „Ihre schöne, klangvolle Stimme hat in den wenigen Monaten unter Herrn Timmers Leitung sehr an Kraft gewonnen. Sie sollten jetzt wirklich Ihre Scheu überwinden und auch anderen die Freude Ihres Gesanges gönnen.“

Ermutigend legt sie den Arm der jungen Frau, die noch immer zögert, in den ihrigen und führt sie zum Flügel:

„Kommen Sie, wir fangen mit einem Duett an, damit Sie sich etwas einsingen.“

Aestas Achtung! Achtung! ist groß, aber sie wird besiegt durch den Stolz, ihre schwachen Töne mit der herrlichen, geschulten Stimme der Frau von Gernsbach vereinigen zu dürfen. Leise und gedämpft fügt sich Aestas Altstimme dem leitenden Sopran — von diesem mit fortgerissen, ist ihre Scheu bald ganz überwunden, und, ihr selbst unbewußt, gewinnt die Stimme immer mehr an Kraft. Die Töne schwellen an, und voll und klar durchdringen sie den Raum und überraschen den Zuhörerkreis durch ihren seltenen Schmelz.“

„Bravo! bravo!“

„Welch prachtvoller Akt!“

„Und nun auch ein Solo, gnädige Frau.“ Und ehe Aesta sich noch weigern kann, hat Frau von Gernsbach die Begleitung des ergreifenden Liedes: „Heimweh“ von Brahms, angestimmt.

„O, wie mich sehnet, auszuruhn, Von keinem Streben aufgeweckt, Die müden Augen zugutun, Von Liebe sanft bedekt.“

Aesta hat die Menschen um sich her vergessen. Die Töne strömen aus ihrer innersten Seele hervor:

„Vergebens such' ich nach dem Glück, Ringsum ist öder Strand.“

Atemlose Stille herrscht, nachdem sie geendet. Alle sind ergriffen von dem schwermütigen Lied und mehr noch von der Vortragweise, die ihnen einen still getragenen, tief empfundenen Schmerz offenbart. Dann aber bricht ein Sturm der Begeisterung los.

„Noch mehr!“

„Bitte, noch ein Lied.“

„Solchen Genuß konnten Sie uns so lange vor-enthalten?“

Aesta steht wie berauscht! Dieser so unerwartete Beifall erscheint ihr wie ein Traum und entschädigt sie, für einen Augenblick wenigstens, für manche einsame Stunde.

Tief erregt lehnt Morbach an der Tür. Er hat sich an dem lauten Applaus nicht beteiligt, aber jeder Ton des Liedes hat in ihm einen Nachhall gefunden, ihn innerlich mitführend. Woher nahm eine so jung verheiratete, glückliche Frau solche Schmerzensstöße, die von selbstempfundener Leid zeugten? Immer wieder muß er sich die junge Sängerin anschauen, dieses von edlem Feuer durchglühte Gesicht. Wie konnten die Leute die nur häßlich oder gar unbedeutend nennen! Neulich hatte sich sogar ein junger Dachs von Leutnant erfrecht, zu sagen: „Die kleine Degenhardt? Ach! 'ne harmlose Gans, wiegt aber schwer.“ Nun, er wußte, wie er von nun an solchen Äußerungen zu begegnen hatte. — Wertwürdig, wo war er diesen umschalteten Mädchenaugen schon einmal im Leben begegnet?

Einige Tage später sieht Morbach in dem Salon der Frau von Degenhardt. Wie eigentümlich spielt oft der Zufall im Leben! Da war er neulich einen ganzen Abend mit der Enkelin seines Wohltäters zusammen gewesen, ohne es zu wissen. Das heißt: seine dumme Zerstreuung war schuld daran, er hatte damals ja von Aestas Heirat gehört, aber den Namen des Mannes wieder vergessen.

Nun er aber gestern erfahren, daß es Aesta Scholer gewesen, deren Gesang ihn neulich so ergriffen hatte, die kleine Aesta, die er auf den Knien geschaukelt, drängt es ihn, zu ihr zu eilen und die alte Freundschaft zu erneuern.

Wie kam es nur, daß er sie neulich nicht gleich erkannte? Es waren doch noch dieselben träumerischen Augen, die er schon am Kinde bewundert hatte.

„Der Herr Doktor möchten einen Augenblick entschuldigen, die gnädige Frau werden gleich erscheinen,“ meldet der Diener.

Beste Nachrichten.

Hamburg. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mittelst, beruht die Nachricht von einem Verbot des Luftschiffverkehrs von Baden-Baden nach Straßburg auf einem Irrtum. Der Luftschiffahrts-Gesellschaft ist keinerlei derartige Verfügung zugegangen.

Paris. Der Stadtverordnete Quentin-Buchard kündigte an, daß er im Gemeinderate der Stadt Paris und im Generalrate des Seine-Departements den Antrag zu einem Rundstiftungsflug durch Frankreich einbringen werde. Der Flug soll international sein.

Paris. In der Nähe des Dorfes Vitot (Dep. Oise) wurde anlässlich der großen Manöver ein Luftschiffpark errichtet, der aus zwei Schuppen für Lenkballons und drei Schuppen für Aeroplane, einer Fabrik für Wasserstoffgas-Erzeugung und mehreren Öl- und Benzin-Magazinen besteht. Der Luftschiffpark untersteht dem Kommando des Manöverleiters General Michel. Auch in Poix und in einem andern noch zu bestimmenden Orte soll ein Luftschiffpark errichtet werden. Zum Befehlshaber des ersten ist Korpskommandant Biquard, zu dem des letzteren Korpskommandant Meunier ernannt worden.

London. Die heutigen Morgenblätter behandeln die Spionensache sehr skeptisch. Mehrere Blätter sprechen ihre Verwunderung darüber aus, daß der Spion von Objekten Stützen machte, die er besser und genauer abgebildet in jedem Buchhändlerladen zu kaufen bekommen hätte. „Daily News“ behandeln die Sache in scherzhaftem Tone und weisen darauf hin, daß der Spion gar keinen Versuch gemacht habe, sich der Verhaftung zu entziehen. Andere bezweifeln, daß es überhaupt ein Offizier und namentlich deutscher Nationalität ist. „Press Association“ behauptet, der Verhaftete sei Zivilist. Die Behörden geben keinerlei Auskunft.

Prognose: Nördliche bis nordöstliche Winde, veränderliche Bewölkung, zeitweise aufheiternd, Temperatur wenig geändert, noch immer zeitweise Niederschläge.

Wohnung,
Stube, 2 Kammern, Küche, wird von pünktlich zahlenden Leuten Neujahr oder früher gesucht. Off. u. G. B. an die Exped. d. Bl.

Junger Mann,
militärfrei, sucht baldigst Stellung in Kontor oder Lager. Stenograph und Maschinenschreiber. Beste Offerten unter J. V. 36 postlagernd Dippoldiswalde.

Maurer und Arbeiter
werden angenommen. Zu melden bei Baumeister Klotz.

Ein Ristennagler
wird sofort gesucht
Klappermühle Obercarsdorf.

Zimmerleute
sucht Baumeister Wünschmann, Rabenau.

Einen Schmiedegehilfen
sucht Bernhard Robis, Dippoldiswalde.

Ein Tischlergehilfe
findet dauernde Beschäftigung bei
Otto Sommerschuh,
Tischlerei mit Motorbetrieb, Schmiedeberg.

Gesucht
wird für besseren Haushalt per 1. Januar 1911 ein anständiges

Mädchen,
möglichst vom Lande, ca. 18 Jahre alt. Offerten unter K. B. 75 Exped. d. Bl.

Kindersfrau,
sauber und zuverlässig, im Nähen etwas bewandert, suche zu größeren Kindern auf ein Landgut per 1. Oktober. Offerten abzugeben an R. Schubert, Buchbinderei, Glashütte.

Dienstmädchen
von 15—17 Jahren gesucht.
Karl Köber, Drogerie, Rabenau.

Wesergeschäft.
wird anständigen Leuten unter günstigen Bedingungen eingerichtet. Anzahlung erforderlich. Laden nicht notwendig. Offerten unter D. E. 8186 an Rudolf Rosse, Dresden.

Ein Haus
wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten unter G. S. 100 in die Exp. d. Bl.

Ein 12 Wochen altes
Heugstfohlen
verkauft Otto Schmidt, Obercarsdorf.

Wohnungsveränderung.
Meiner wertigen Rundschiff teile ich mit, daß ich nicht mehr Freiburger Straße, sondern

Altenberger Straße Nr. 197
bei Herrn R. Hofert wohne.
Hochachtungsvoll
August Kühnel, Scharwerkmaurer.

Gelegenheitskauf!
Ein Posten  **Fahrräder**
gebrauchte
ist billig zu verkaufen bei
Max Forkort, Glashütte.

Herrn- und Knaben-Anzüge,
Arbeitsjosen und Westen
empfiehlt billigst
Otto Hänel, Reichstädt.

Krauthobel
 **Krautschneidemaschinen** 
empfiehlt
Maschinenfabrik Dippoldiswalde Th. Schnabel
Inh. E. Thorning.

Markt 27. Maltzer Straße 26.

Aepfel
verkauft
Paul Lindner.

Äpfel und Birnen
zu verkaufen
im Schlosse.

Kleineres Haus,
möglichst mit Garten, in Dippoldiswalde oder nächster Nähe zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter „Haus“ Exped. d. Bl.

Williams Christbirnen
verkauft Baumeister E. Otto Schmidt.

Forellen-Birnen
billig zu verkaufen. Hofmann, Brauhoftstr.

Freitag Kartoffelkuchen bei Siegfried Nachf.
Gärten Kräuter, Wajmann, echt
Waldburger Pontifex,
Karlsbader Sprudel, Malatoff, Maraschino,
echt Stonsdorfer, Ingwer, Berliner Gilla,
Rummel-Bisk. empfiehlt

H. A. Linde Nachf.
Für Stuhlauer oder Tischler.
Haus mit Werkstätte, elektr. Motor, Holz-
bearbeitungsmaschinen, für 7800 M. zu
verkaufen. Offerten unter D. F. 4567 an
Rudolf Rosse, Dresden.

Ferkel
verkauft Fr. Beier, Reinhardtsgrimma.

8 St. Meerischweine und Birnen
zu verkaufen Oberreißstädt Nr. 54.

Kranzschleifen
bedruckt Buchdruckerei Carl Jehne.

Telephon Nr. 86.

Geschäftszeit:
Wochentags 8-1,
3-1/2,
Sonnabends 8-4.

Vereinsbank e. G. m. b. H. Dippoldiswalde.

Geschäftslokal neben der alten Polizeiwache.

Reichsbank-Girokonto.

Sächsische Bank-Girokonto.

Postscheckkonto Leipzig Nr. 7008.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

zu koulanten Sätzen, zuverlässig und unter strengster Verschwiegenheit.

Annahme von Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern, Zinsfuß je nach Kündigung, bei sofortiger bzw. halbmonatlicher Verzinsung.

Für die Ehrung am 40jährigen Gedenktage der Schlacht bei Sedan sagen wir Veteranen dem geehrten Festauschub, den Festjungfrauen, den Korporationen und allen, die dazu beigetragen haben, das Fest zu verschönen, unsern

kameradschaftlichen Dank
Die Veteranen.

Städtische
Bauvorschule und Potterschule
ROSSWEIN.
Beginn den 10. Oktober.



Leiter-
wagen
mit und
ohne
Korb-
ein-
lage
billig bei

Richard Oehme

Korbmacher, Markt 82.

Haar-
messer, Streichriemen.

Wendelin Hocke, Schuhgasse.
Elektrische Schleiferei.

Hochtragende Zug- u. Zuchtkuh
steht wegen Nachzucht zu verkaufen
Neußisa Nr. 81.



**Sack-
aufheber**
fabriziert u. liefert
billigst
Maschinenfabrik Dippoldiswalde
G. Thorning.
Markt 27. Malterer Str. 26.

Turnverein „Jahn“.
Nächsten Freitag nach der Turnstunde
Monatsversammlung.
Zahlreiche Beteiligung erwünscht. D. Z.

Bezirkslehrerverein.
Sonnabend, den 10. September, 1/2 4 Uhr
nachmittags, in „Stadt Dresden“ hier. Heim
mitbringen. L. D. in der nächsten Schul-
zeitung. Oberlehrer **Budel.**

Bund der Landwirte.
(Ortsgruppe Reichstädt.)
Nächsten Sonnabend, den 10. September,
abends 8 Uhr, **Mitgliederversammlung**
in Langers Restauration.
Alle Erscheinen dringend erwünscht.
Der Vertrauensmann.

Th. J. Stala, Dippoldiswalde,

:: 146 :: Obertorplatz :: 146 ::

Herren-Kleider-Maßgeschäft

beehrt sich hierdurch den Eingang

hochmoderner Stoff-Neuheiten

für die kommende Saison ganz ergebenst anzuzeigen
und bittet bei Bedarf um gütiges Wohlwollen!

I. Geldlotterie

zum Besten der

Königin Carola-Gedächtnis-Stiftung.

55719 Goldgewinne ohne jeden Abzug, im

Gesamtbetrage von 225000 M.

Hauptgewinne 25000, 15000, 10000 M. etc.

Ziehung am 15. und 16. Dezember 1910.

Auf je 10 hintereinander folgende Nummern wird mindestens ein Gewinn
garantiert.

Lose zu 1 M. in allen Lotteriegeschäften

oder durch den „Invalidendank“ zu Dresden. (Für Porto sind 15 Pfg,
für Zusendung der Gewinnliste weitere 10 Pfg. beizufügen) **Serie von
10 Losen 10 Mark inklusive Porto und Gewinnliste.**

Paul Thömel, Schuhwarenlager, Dippoldiswalde,

307 Brauhofstraße Nr. 307

empfehlen sein großes Lager moderner und dauerhafter Schuhwaren zu
billigsten Preisen und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Carl Marschner.

Während der billigen Verkaufstage vom 7. bis 16. September
gewähre ich auf alle übrigen Waren

10 Prozent Rabatt.

**Wöchentlich 100 Mark
und mehr Verdienst**

findet intelligenter Mann durch Uebernahme des Betriebes zweier Bedarfsartikel,
die jede Familie, jedes Geschäft, jeder Gastwirt und jeder Mann kauft. Für Waren-
lager ca. 3-500 M. nötig. Keine Lizenzgebühr. Ausführliche Offerten unter **L. M.
1743 an Rudolf Mosse, Leipzig.**

Von Sonnabend früh an steht ein frischer Transport

**Zuchtkühe, Jungvieh, Läufer-
schweine und Ferkel**

preiswert zum Verkauf bei

Anton Glöckner, Gasthof roter Hirsch.

Telephon Nr. 7.

Als Geschenk eignen sich schöne Drucksachen, angefertigt von Carl Jehno.

Amtshof. Donnerstag,
den 8. September **großes Schlachtfest,**
vormittags von 9 Uhr an Welifleisch und Leberwürstel, nach-
mittags frische Wurst, Bratwurst mit Sauerkraut.
Es ladet hierzu freundlichst ein **Paul Hamann.**

Bezirksobstbauverein Dippoldiswalde.

Sonntag, den 11. September 1910, Beschäftigung der Baumschulen von Hauber in
Tollwitz und Gartenanlage von Pektun in Loschwitz. Abfahrt 8²⁰ Uhr früh. Treff-
punkt am Bahnhof. Zahlreiche Beteiligung erwartet **der Vorstand.**

Hierzu eine Beilage und Monatsbeilage für September.

*Donnerstag
Blut fest*

Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, schlechte
Verdauung, Blutandrang nach dem Kopf,
Kopfschmerzen, trinke **Bodins echten Fran-
gulatoo**, ein vorzügliches Hausmittel à Paq.
50 Pfg. bei Bruno Herrmann, Drogaria Schmiedberg.

**Allgemeiner Hausbesitzerverein
zu Dippoldiswalde.**

Sonnabend, den 10. September, abends
1/2 9 Uhr, Hotel „Stadt Dresden“ im Saal

Versammlung

der Mitglieder und aller derer, die daran
Interesse haben.

Tagesordnung:

Festsetzung der Satzungen.

Wahl des Vorstandes.

Vortrag des Herrn Rechtsanwalts Clemens:

„Der Mietvertrag im täglichen Verkehr“.

Der provisorische Vorstand.

Heinrich Meißner. Arthur Reichel.

Turnverein Sadiisdorf.

Sonnabend, den 10. September, abends
9 Uhr, **Versammlung.** D. B.

**Radfahrerverein „Frisch auf“
Dippoldiswalde und Umgegend.**

Sonntag, den 11. d. M., **Vereinstage-
tour nach der Gartenstadt Hellerau.**
Abfahrt vormittags 8 Uhr von den Gruppen-
lokalen. Treffpunkt: Volkshaus Dresden.
Gemeinsame Weiterfahrt nach dem neuen
Dresdner Schlachthof und Hellerau. (Be-
sichtigung der Werkstätten für Handwerks-
kunst) Gäste willkommen.

**Geflügelzüchterverein
zu Dippoldiswalde u. U.**

Sonntag, den 11. September, nachm.
3 Uhr,

Generalversammlung

im Schützenhaus.

Tagesordnung:

Neuwahl des Gesamtvorstandes.

Ausstellungsangelegenheiten.

Sonstiges.

Anträge sind vorher schriftlich beim Vor-
stand einzureichen. **Der Vorstand.**

**Königl. Sächs. Militärverein
Reichstädt.**

Sonntag, den 11. September,
von abends 7 Uhr an

Kränzchen

im Schulterschen Gasthof, wozu die lieben
Kameraden nebst Angehörigen freundlichst
eingeladen werden. Diese Feier gilt als
Nachfeier des Sedanfestes und sollen die
Veteranen besonders geehrt werden.
Einer zahlreichen Beteiligung sieht ent-
gegen **D. B.**

Theater in Dippoldiswalde.

Heute Mittwoch, den 7. September,
Große Abschiedsvorstellung!

Der Dieb.

Schauspiel in 3 Akten von Bernstein.
Hochachtend **Die Direktion.**

Theater in Geising.

Donnerstag, den 8. September,

Die lustige Witwe.

Operette in 3 Akten von Franz Lehár.
Hochachtend **Die Direktion.**

Die wirtschaftliche Begründung der Frauenfrage.

In vielen Kulturländern, zumal in England, Deutschland, Russland, Oesterreich und selbst in Nordamerika sind ein sehr großer Teil der Frauen und Mädchen mit ihrem Schicksale nicht zufrieden, sie verlangen größere Rechte in Bezug auf die Berufswahl und fordern sogar die politische Gleichberechtigung neben den Männern, daneben wird zugleich auch eine bessere und tiefere geistige und technische Ausbildung der Frauen und Mädchen zu erstreben gesucht. Diese Frauenbewegung ist offenbar nicht nur das Produkt einer großen geistigen Fortschrittsbewegung in den weiblichen Kreisen der Kulturländer, sondern sie wird auch hervorgerufen durch eine Umwälzung auf dem wirtschaftlichen Gebiete. Auf der einen Seite sind die Kosten der Erhaltung einer Familie ganz bedeutend gegen die früheren Zeiten gewachsen, und auf der anderen Seite ist es infolge der eigenartigen industriellen Entwicklung des Wirtschaftslebens sehr vielen jungen Männern nicht mehr möglich, die rechte wirtschaftliche Selbständigkeit zu erreichen und unter günstigen Bedingungen eine Ehe zu gründen. Hinter der Frauenbewegung stehen daher auch sehr tiefe und sehr traurige wirtschaftliche Ursachen, und

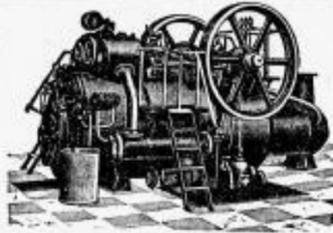
diese werden ganz besonders durch die Zustände in England beleuchtet, wo es für hunderttausende, ja Millionen von Mädchen nur geringe Erwerbsaussichten und fast gar keine Heiratsaussichten gibt. Fast mehr wie durch lange Abhandlungen wird die traurige Schattenseite des heutigen wirtschaftlichen Lebens für die Frauen und Mädchen durch eine kleine Episode illustriert, die sich kürzlich in einem englischen Hafen zugetragen hat. Dort erschienen 110 junge englische Mädchen aus dem Londoner Stadtteil Saint Pancras, um sich nach Australien einzuschiffen. Alle diese jungen Mädchen erklärten auf Befragen, daß sie England verlassen müßten, weil dort kein Platz mehr für sie sei und weil sie nicht die geringste Hoffnung hätten, daß sie sich jemals in England würden verheiraten können, da die englische Industrie den jungen Männern nicht so viel Lohn gebe, daß diese heiraten und einen eigenen Hausstand gründen könnten. — Wenn man bedenkt, daß die jungen Mädchen, die etwa ein Alter von 18 bis 24 Jahren hatten, nicht den niedrigsten Volksschichten angehörten, sondern meistens aus gebildeten Familien stammten, so wird man ermaßen können, welch ein ungeheurer schwerer und bitterer wirtschaftlicher Druck die Frauenbewegung in England hervorgerufen hat, und es ist schlimmer als frivol, wenn über die Frauenbewegung und

über die Frauenrechtlerinnen in England oft nur gespottet wird. Das große mächtige und für so reich geltende England hat für Millionen seiner Frauen und Mädchen keine menschenwürdige wirtschaftliche und soziale Versorgung mehr, und wenn wir gerecht sein wollen, so begegnen wir ähnlichen schlimmen sozialen Zuständen auch in unserem Vaterlande, und es ist wohl die größte Schattenseite der Industrialisierung des wirtschaftlichen Lebens der Kulturstaaten, daß sie zwar für viele Einzelarbeiter Brot schafft, aber ungezählten Einzelarbeitern nicht so viel verdienen läßt, daß sie einen eigenen Hausstand gründen können, wenn nicht gleichzeitig die Frauen und Kinder selbst mit einem wesentlichen Teil des Lebensunterhaltes verdienen helfen.

Sächsisches.

— Ueber eine nächtliche Tragikomödie wird dem „Großhainer Tageblatt“ geschrieben: In den Morgenstunden des 29. August eilten zwei junge Leute, in seltener Stimmung vom Erntefest kommend, den heimatischen Penaten zu. Bei der Durchquerung von Neufußhly kam im Schimmer der schon verlassenden Strahlen Lunas ein Radfahrer ohne Licht den Wandernden entgegengefahren. Raum ist dieser dicht an den Fußgängern vorbei, als

Für alle erwiesene Liebe und Anteilnahme beim Selbmgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir hierdurch den herzlichsten und aufrichtigsten Dank
Sadisdorf, am 6. September 1910.
Rantor Stein und Frau.



Heißdampf-Verbund-Lokomobilen

mit oder ohne Kondensation bis 90 Pferde

sofort lieferbar.

Dresdner Maschinenfabrik und Schiffswerft Uebigau, Akt.-Ges., Dresden-Uebigau.

Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Tode und Begräbnisse unseres Vaters, des Wirtschaftsbefähigten und Maurers

Johann Gottlieb Reichel
sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Insbesondere Dank Herrn Pastor Lindner in Glaschütze für die trostreichen Worte am Grabe, Dank Herrn Dr. Ringel in Reinhardtsgrimm für sein rasches Bemühen, Dank allen Herren für das unentgeltliche Tragen, Dank allen Nachbarn, Bekannten und Verwandten für die schönen Blumen Spenden und Begleitung zum Grabe.
Luchau, am Begräbnistage.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die anlässlich unserer silbernen Hochzeit uns in so liebenswürdiger Weise von nah und fern erwiesenen zahlreichen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank.
Borlas, den 3. September 1910.
Gustav und Hulda Bormann.

Dreischmaschinenöl,
Zentrifugenöl,
Stauferfett,
Viehlebertran

empfeht billigt
Georg Mehner.

Bis 17. September d. J.

ist es Zeit, Ihren Bedarf an Kraftfutter zu folgenden günstigen Preisen einzudecken

Bismehl (Hexingmehl),

M. 15,— per Ztr.,

Fleischfüttermehl (eigenes Fabrikat),

M. 11,— per Ztr.,

Fleischgries (eigenes Fabrikat),

M. 11,— per Ztr.,

inkl. Sod bei 10% Rabatt.

Fleischmehlfabrik Dippoldiswalde

Telephon Nr. 44. Karl Oppelt.

Für futtermäßige Ware volle Garantie,

Frankosendung innerh. der Amts- u. Dippoldiswalde. Bezugsgenossensch. Vorzugspreise.

Verkauf oder Tausch.

Schönes Hausgrundstück in Seifersdorf

mit Garten, gut rentabel, zu verkaufen event.

zu veräußern auf Haus- oder Feldgrund-

stück in Flur Dippoldiswalde. Offerten u.

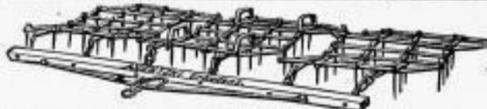
R. S. 10 a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Dank.

Für die überaus zahlreichen Beileidsbezeugungen, die uns bei dem Selbmgange unseres einzigen lieben Sohnes aus der allen lieben Heimat zugegangen sind, sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.
Erbgericht Ringenhain.

Die trauernden Familien Jungnickel und Röthig.

Kultivatoren,
Gegen



liefert billigt

Maschinenfabrik Dippoldiswalde

Th. Schnabel Inh. E. Thorning.

Markt 27.

Mallerey Straße 26.

Original-Oldenburger und ostfriesischer
Zuchtvieh-Verkauf.

Von Freitag, den 9. d. M., ab stelle ich eine große Auswahl

vorzügliche
Milchkühe



sowie auch sprunghafte Bullen und Kuh- und Bullentälber

6—12 Monate alt, der oldenburger und ostfriesischen Rasse, sowie auch billigere Abmolkkühe zu soliden Preisen unter koulanter reeller Bedienung bei mir zum Verkauf. Das Vieh trifft Donnerstag abend ein und nehme auch Schlachtvieh zu höchsten Preisen in Zahlung.

Hainsberg, am Bahnhof.

E. Kästner.

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

Hunde-Fleischzwieback
Hunde-Kuchen
Hunde-Seife

empfeht
die Drogerie zum Elefanten,
Dippoldiswalde.

Künzel's
flüssig. **Zahnkitt**

à 50 Pf. z. schmerzlosen Selbstplombieren
höherer Zähne empf. Löwen-Apothek,
H. Lommatzsch und in Schmiedeburg
Bruno Herrmann, Drogenhaus.

Salicyl — Ösig

zum Einlegen von Früchten,
schwarze und weiße Senfstörner,
Gewürze

garantiert rein, empfiehlt
Löwen-Apothek.

Das Hausgrundstück

mit zwei Wohnungen und anliegendem Garten, in gutem Zustande, ist wegen Krankheit des Besitzers bei ganz günstiger Anzahlung sofort frei zu verkaufen. Näh. beim Besitzer W. Grosert in Hermsdorf bei Dippoldiswalde und bei G. Schneider in Wendischcarsdorf.

Birnen, Meße 25 Pfg.,
Musäpfel, Meße 35—40 Pfg.
zu verkaufen Ullbarndorf Nr. 8.
Auch kann daselbst ein Mädchen
das Plätten erlernen.

Ziehung vom 20.—24. Septbr.

Geld-Lotterie

zu Zwecken

des Landesvereins

von Roten Kreuz

im Königreich Sachsen.

10744 Geldgewinne, ohne Abzug

mit Mark

173000

Hauptgewinne:

40000

20000

10000

5000

etc. etc. etc.

Lose à 2 Mark (Porto u. Liste

30 Pf.)

versendet das General-Debit:

Alexander Hessel

Königl. Sächs. Lotterie-Kollektio-

Dresden, Weissegasse 1.

Verkaufsstellen

durch Plakate kenntlich.

Haarausfall

Schuppen beseitigt unfehlbar das herrlich
duftende Arnika-Blütenöl Bodin, à 50 Pf.
Defiers Waschen mit Dr. Busse's Bren-
nessel-Wasser ist unbedingt nötig, à 75 Pf.
Apothek und Elefantendrogerie Dippol-
diswalde. Dr. Herrmann, Schmiedeburg.

Wagen.

1 geb. verb. Sinterlader, 1 fast neuen
Jagdswagen, 1 leichten gutgeh. Reitwagen,
sowie 1 Whisky verkauft billig

Hch. Dietze, Schmiedemeister,
Niederbobritzsch.

Birnen
verf. Christlieb Weinhold, Obercarsdorf.

Sünerhund,

1 1/4 Jahr alt, verkauft
Fleischmehlfabrik Dippoldiswalde.
Telephon 44.

auch schon ein zweiter Radfahrer ohne Licht erscheint. Einer der Fußgänger frug den Radfahrer, wo das Licht sei. Diese Frage war aber das Alarmsignal zur Schlacht. Abspringen, sein Rad in den Graben werfend, war das Werk eines Augenblicks seitens des einen Radfahrers, dessen schwere Fäuste alsbald auf den Frager einschlugen, so daß dieser sich nur mit großer Mühe und vor Schmerzen krümmend durch die an der Straßenseite stehende Hecke zwängen konnte. Durch diese unerwartete Flucht ward der Aerger des Radfahrer-Rowdys aufs höchste gesteigert, was aus den in die frühen Morgenstunden hallenden Fluch- und Schimpfreden hervorging. Bei der Verfolgung des Ausreißers stieß der Radler-Rowdy auf ein fast neues, im Graben liegendes Rad. Im Kampfesifer glaubte er, das Rad des entwichenen Gegners erbeutet zu haben, und verlangte mit barschen Worten das Taschenmesser von dem anderen Radfahrer. Eine kurze Pause, und dann veränderte ein zweimaliges lautes Zischen, daß beide Mäntel und Luftschläuche durchschnitten worden waren. Doch nicht genug damit —, mit ziemlich lautem Krach flog das Rad dem Ausreißer, dem vermeintlichen Besitzer, über die Hecke nach. Nachdem er so seiner Wut Luft gemacht, glaubte der Radfahrer, beruhigt die Fahrt fortsetzen zu können; aber, er traut seinen Augen kaum, sein Rad ist verschwunden. Es überkam ihm eine schauderhafte Ahnung — zu seinem Bedauern mußte er alsbald feststellen, daß er im Eifer des Gefechts an seinem eigenen Rade die Gummi-Garnitur zerschnitten hatte.

Ein Vorgang, der die Bevölkerung der Ortschaften westlich von Dresden gewaltig erregt, trug sich in Gaueritz zu. Auf dortiger Rittergutsflur wurde Anfang August die Leiche eines Arbeiters ans Ufer der Elbe gespült und auf Veranlassung des Gutsvorsehers auf dem Kirchhof in Constappel beerdigt. Infolge des bekannt gegebenen Signalements und der Beschreibung meldete sich eine Frau Claus aus Meißen und reklamierte ihren Ehemann. Am ganz sicher zu sein, setzte sie mit Genehmigung der vorgehenden Behörde eine Wiedergrabung der Leiche durch. Die dabei anwesende Frau reklamierte noch einmal den Selbstmörder als ihren Ehemann, worauf im Standesamt die offiziellen Eintragungen erfolgten. In der vorigen Woche pöbelte es beim Totenbestrauer an die Tür, worauf ein Mann mit den Worten eintrat: „Ich bin Claus aus Meißen.“ Darauf ging er zum Pfarrer und bedankte sich für die Leichenrede. Die Person des nunmehr seit vier Wochen begrabenen Toten dürfte nach dieser Zeit nicht mehr festzustellen sein.

Dresden. Der König wird in diesem Monat folgenden Manövern beiwohnen: Am 9. September dem Manöver der 88. Brigade. Am 10. September der Gefechtsübung der Artilleriebrigade. Am 12. September dem Manöver der 45. Brigade. Am 13. September dem Manöver der 63. Brigade. Am 14. September dem Manöver der 24. Division. Am 16. September dem Manöver der 40. Division. Am 17. September dem Manöver der 32. Division. Am 20. und 21. September dem Manöver des 19. Armeekorps und am 22. September dem Manöver des 12. Armeekorps.

Evangelische Geistliche hat das Deutsche Reich nach einer Zusammenstellung 17983. Davon entfallen auf das Königreich Sachsen 1379. Militärgestaltliche gibt es in Preußen 116, in Sachsen 9, in Bayern 8, in Württemberg 3. Die deutsche Marine hat 21 Marinegeistliche. Außerdem gibt es 136 Geistliche von der lutherischen Freikirche, 13 von der altreformierten Kirche, 23 von der sonstigen vom Staate unabhängigen Freikirchen und 33 von der deutschen Brüderunität.

Birna. In der Herrenleithe sollte am Donnerstag voriger Woche eine große Wand gefällt werden. Beim Beschleichen der Stützen verletzte sich diese und kam nicht zu Fall. Jetzt bohrt man von oben ein 13 bis 14 Meter tiefes Bohrloch, um so zu versuchen, die Wand zu Fall zu bringen.

Riesa. Infolge des eingetretenen Wasserwuchses ist der oberhalb Gohlis havarierte Kahn des Schiffseigners R. Arnold (Niederlommahsch) jetzt ganz vom Wasser überflutet. Als Sonntag vormittag der Schiffer August Paul aus Rohlau mit seinem Fahrzeug die Unfallstelle passieren wollte, wurde der Kahn wahrscheinlich infolge der stärkeren Strömung und des herrschenden Südwestwindes auf das Brad getrieben, dessen Verdeckgestänge hierbei zerstört wurde. Der Kahn des Schiffers Paul erlitt keine Beschädigungen und schwamm weiter. Die Hebungarbeiten an dem havarierten Kahn haben wegen des hohen Wasserstandes eingestellt werden müssen. An der Unfallstelle sind Posten aufgestellt.

Döbeln. Die Döbener Lehrer haben beschlossen, keinen Kapitulantenunterricht beim 139. Infanterie-Regiment zu erteilen, so lange die jetzigen Bestimmungen über die Beaufsichtigung dieses Unterrichts besteht.

Seiffen bei Sayda. Spanische Schatzschwindler versuchten, einem hiesigen Geschäftsmann in mehreren Briefen, in denen sie allerhand schwindelhafte Angaben machten, 3000 Mark abzuloden. Ihr Wunsch wurde nun auch „erfüllt“; man sandte ihnen drei sogenannte Blüten zu je 1000 Mark.

Buchholz. Der auf dem Schießstand der hiesigen privilegierten Schützengilde, wie kurz gemeldet, beim Scheibenschießen beteiligte hiesige Einwohner ist das Opfer seines Leichtsinns geworden. Der Mann ist während des Schießens aus der Vertiefung des Anweisers emporgestiegen, als eben ein Schuß krachte. Nur durch eine größere Operation konnte das Geschoss, das an der Wirbelsäule stecken geblieben war, entfernt werden. Hierbei wurde eine Zerstörung größerer Blutgefäße und Nerven-

stämme, sowie eine Zerkümmung der Halswirbelsäule festgestellt. Wenn der Mann, der das Oberhaupt einer nicht mit Gläubigern besetzten Familie ist, mit dem Leben davontommt, so wird er doch für immer ein nicht mehr arbeitsfähiger Krüppel bleiben, da durch Zerstörung der Nervenstämme bereits Armlähmung eingetreten ist.

Buchholz. Zu den mancherlei Nachteilen, welche durch die abgeschlossenen Handelsverträge für Industriezweige im sächsischen Erzgebirge entstanden sind, ist durch die Arbeiterschutzesetze ein neuer hinzugekommen. Eine hiesige Posamentenfabrik stellte schon seit Jahren Damenperlfaschen und ähnliche Erzeugnisse nach einem von dem Inhaber der Fabrik erfundenen besonderen Webverfahren her. Hierbei werden die zur Verwendung kommenden Perlen zunächst in einer vorgezeichneten bestimmten Ordnung auf Fäden gereiht. Das Aufreihen, für das wegen der Feinheit der Nadeln und der Perlen nur Kinderhände geeignet sind, muß der Fabrikhaber, da Kinderarbeit in Sachsen verboten ist, im benachbarten Böhmen ausführen lassen. Um nun gegen ähnliche im Auslande hergestellte Erzeugnisse Konkurrenzfähig zu bleiben, hat der Fabrikant um Gewährung des zollfreien Verkehrs mit Glas-, Stahl- und Messingperlen bei der zuständigen Behörde nachgesucht. Um Abgabe eines Gutachtens darüber ersucht, ob für diesen Verkehr die Voraussetzung des einschlägigen Gesetzes als vorliegend anzuerkennen seien, veranstaltete die Handelskammer Ermittlungen und hat nun auf Grund der ihr zuteil gewordenen Gutachten die Befürwortung des Gesuchs beschlossen. Wie die Verhältnisse jetzt liegen, wird es allgemein als ein Krebsgeschwür betrachtet, daß infolge unserer deutschen Schutzgesetzgebung die erzgebirgische Posamentenindustrie immer mehr nach Oesterreich verdrängt wird.

Falkenstein. Die städtischen Kollegien beschlossen eine Erweiterung des Elektrizitätswerkes. Es soll eine 1000pferdige Dampfturbine, sowie eine Kesselanlage mit drei Dampfmaschinen geschaffen werden.

Schneeberg. Nachdem die Bauten auf dem Fichtelberge zum Abschluß gebracht worden sind, soll am 25. September eine einfache Eröffnungsfeier des neuen Fichtelberghauses stattfinden. — Der Erzgebirgsverein hält seine Abordnungs- und Jahresversammlung heuer am 1., 2. und 3. Oktober in Chemnitz ab.

Blauen i. B. Schweres Herzleid ist am Sonnabend über die hier Trodentalsstraße 14 im Erler wohnende Familie des Hausmanns und Markthelfers Otto Hermann Böckel gekommen, indem die beiden jüngsten Kinder der Familie, das einjährige Töchterchen Helene Hildegard und das zweijährige Söhnchen Artur Otto, in der Schlafkammer der elterlichen Wohnung den Erstickenstod gefunden haben. Abends gegen 7 Uhr hatte die Mutter der beiden Kinder diese nach der Schlafkammer gebracht und dort zur Ruhe gelegt. Nachdem sie sich überzeugt, daß die Kleinen eingeschlafen waren, verließ sie ihre Wohnung, um Wäsche zu mangeln und Einkäufe auf dem Wochenmarkt zu besorgen. Zuvor muß die Frau aber, ohne es gewahr zu werden, mit der brennenden Lampe den in der Kammer an der Wand hängenden Kleidern zu nahe gekommen sein, da diese ins Glimmen und in Brand geraten sind. Dadurch entstand ein solcher Qualm, daß die Kinder daran erstickten. Von Nachbarn und Hausbewohnern wurde in der neunten Stunde der Rauch in der Böckel'schen Wohnung bemerkt und die Polizei benachrichtigt, alsdann wurden sofort Vorkehrungen zur Öffnung der verschlossenen Stubentür getroffen. Als man gerade im Begriffe war, die Türe zu erbrecen, kam gegen 9 Uhr abends die nichtsahnende Mutter der Kinder von ihrem Ausgange zurück. Beim Eintritt in die Wohnung fand man die Schlafkammer vollständig mit Rauch angefüllt und die beiden Kinder tot vor. Der Schreck und der Schmerz der Mutter läßt sich denken. Von einem Arzte, sowie Polizeinspektor Heitmann und einigen Schulleuten wurden sofort unter Anwendung eines Sauerstoffapparates Wiederbelebungsversuche angestellt; sie blieben leider erfolglos. Das dritte Kind der Familie, ein vierjähriger Knabe, bestand sich gerade bei seinen Großeltern; er ist dadurch dem Schicksal, das seine jüngeren Geschwister betroffen, entgangen.

Delsnig i. B. Die erhöhten Zölle haben eine recht unangenehme Begleitercheinung mit sich gebracht, nämlich den Schmuggel in verstärktem Maße. Selten allerdings gelingt es, der Schmuggler auf ihren Schleichwegen habhaft zu werden, nur hin und wieder wird ein Neuling gefaßt und schwer bestraft. Nur wenn Verrat geübt wird, dann gelingt es, einen Schmuggler im großen aufzudecken, wie es jetzt der Fall war, wo in Gunzen bei Delsnig ein ganzer Tragtorb böhmischen Tabaks der Zollbehörde in die Hände fiel. Kürzlich sind deshalb drei Frauen aus Erlbach zu langen Freiheitsstrafen verurteilt worden.

Marktneukirchen. Die russische Regierung hat einige Herren nach hier geschickt, um die Musikindustrie zu studieren, mit anderen Worten, um Mittel und Wege zu finden, um diese im Vogtlande alleingesehene Industrie nach Rußland zu verpflanzen! Auf eine Warnung des „Obervogtländ. Anz.“ fanden aber die russischen Herren verschlossene Türen, und dies ist nur richtig, denn der Ort würde ja direkt zur Erziehung der Auslandskonkurrenz beitragen, würde er Einblick in die Werkstätten gestatten. Das gleiche Verhalten ist auch anderen Industriebezirken gegenüber Ausländern zu empfehlen.

Ostřih. Ein neues Industrie-Unternehmen wird in den nächsten Tagen seinen Betrieb eröffnen. Er richtet wird das Unternehmen von der Firma Fr. Hauke, Lorenz & Co., Reform-Gleitschuhwerke, die eine verbesserte und geistlich geschützte Bereifung für Automobile herstellt.

Tagesgeschichte.

Oesterreich. Am Dienstag begannen in Wien die Verhandlungen über die Flottmachung des böhmischen Landtags. Sie dürften etwa zwei Wochen in Anspruch nehmen. Zunächst werden unverbindliche Besprechungen des Ministerpräsidenten Frhrn. v. Wienert mit einzelnen, hervorragenden Persönlichkeiten aus Böhmen stattfinden. Im Laufe der nächsten Woche sollen dann die eigentlichen Besprechungen des Ministerpräsidenten mit den Führern der deutschen und tschechischen Landtagsparteien folgen. Sollten diese von Erfolg sein, so wird schließlich in direkte Verhandlungen zwischen den deutschen und tschechischen Parteiführern die Entscheidung über die Flottmachung des böhmischen Landtages fallen. Die Finanzlage Böhmens erfordert dringend die Abhilfe, da bis zum 1. Oktober die vorhandenen Arbeitstände in allen Landesstellen total erschöpft sein werden. Gleichwohl sind die Ausfühler der Flottmachungsaktion sehr skeptisch zu beurteilen; besonders macht sich in deutsch-radikalen Kreisen eine Opposition gegen die bisherige Unterstützung des Kabinetts Wienert durch den Deutschen Nationalverband bemerkbar. In der Vorstandssitzung des Deutschen Nationalverbandes werden die Deutschradikalen auf eine schärfere Betonung des deutschen Standpunktes hindrängen und besonders die Wiederbelegung eines deutschen Landmannsministerpostens und die endliche Inangriffnahme der Beratung der böhmischen Sprachen- und Reichsvorlagen fordern.

Italien. Der als Bücherdieb entlarvte Professor Zaniboni von der Handelshochschule von Neapel hatte in den letzten Jahren zahlreiche Reisen nach Berlin, Wien, Dresden, München und Kopenhagen unternommen und die dortigen Bibliotheken besucht. Da man bei der Hausung zweitausend Bücher und wertvolle Handschriften bei Zaniboni fand, aber deren Erwerb er sich nicht ausweisen konnte, stammen diese Bücher zweifellos aus Diebstählen in den Bibliotheken der europäischen Hauptstädte.

Frankreich. Offiziös wird gemeldet, daß Ministerpräsident Briand und Minister des Äußeren Pichon in ihrer Unterredung mit dem Großwesier Halik Pascha die Bedingungen mitteilten, unter denen die türkische Anleihe zur amtlichen Notierung an der Pariser Börse zugelassen werden könne. Wie verlautet, ist ein Einvernehmen über diese Frage bisher nicht erzielt worden.

Präsident Fallières ist nach Savoyen gereist, um der Feier zur Erinnerung an die vor 50 Jahren erfolgte Annexion Savoyens teilzunehmen. In seiner Begleitung befinden sich der Kriegs- und der Unterrichtsminister.

Großbritannien. Ein neues Metall entdeckt? In den Werkstätten von Wickers Sons and Maxim in Barrow hat man, wie aus London berichtet wird, ein neues Metall entdeckt, dem man den Namen Duralumin gegeben hat. Duralumin soll nur wenig schwerer als Aluminium sein, aber die Härte des Stahls besitzen. Die Firma beabsichtigt das neue Metall in großen Massen herzustellen und wird zu diesem Zwecke besondere Werke in Birmingham errichten.

Dresdner Produktendörse vom 5. September.

I. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: brauner neuer 198—204, russischer roter 221—234 Argent. 225 bis 231, Manitoba — — — Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer (70—73 kg) 148—154, russischer 164—166. Gerste 1000 kg netto: Futtergerste 120—128 Safer, pro 1000 kg netto: sächs. 160—170, sächs. 165—170, Mais, pro 1000 kg netto: Siamantime, alter 176—182, Rundmais gelber 145—152, Laplata gelber 146—148. Erbsen 167—181. Widen pro 1000 kg netto: sächsischer 168—180. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 181—185. Dörrsaaten pro 1000 kg netto: Wintererbsen, scharf, trocken 228, Wintererbsen, trocken 218—223, Wintererbsen, feucht, 208—218. Bohnsaat pro 1000 kg netto: Lupina 370—375. Rüböl, pro 100 kg netto mit Fez: caffa. 63. Rapsöl pro 100 kg netto 12,00. Rapsöl pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 19,00, 2. 18,50, 3. 18,00, 4. 17,50, 5. 17,00, 6. 16,50, 7. 16,00, 8. 15,50, 9. 15,00, 10. 14,50, 11. 14,00, 12. 13,50, 13. 13,00, 14. 12,50, 15. 12,00, 16. 11,50, 17. 11,00, 18. 10,50, 19. 10,00, 20. 9,50, 21. 9,00, 22. 8,50, 23. 8,00, 24. 7,50, 25. 7,00, 26. 6,50, 27. 6,00, 28. 5,50, 29. 5,00, 30. 4,50, 31. 4,00, 32. 3,50, 33. 3,00, 34. 2,50, 35. 2,00, 36. 1,50, 37. 1,00, 38. 0,50, 39. 0,00, 40. 0,00, 41. 0,00, 42. 0,00, 43. 0,00, 44. 0,00, 45. 0,00, 46. 0,00, 47. 0,00, 48. 0,00, 49. 0,00, 50. 0,00. (Dresdner Marken), raffiniertes der sächsischen Erbsen Nr. 0 24,50—25,00, Nr. 0/1 23,50—24,00, Nr. 1 22,50 bis 23,00, Nr. 2 22,00—21,00, Nr. 3 16,50—17,00, Raffiniermehl 12,00—12,40. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saft Dresdner Marken) große 9,81—10,01, feine 9,21—9,60. Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Saft (Dresdner Marken) 10,60—10,80. (feinste Ware ohne Saft). Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte an der 5000 kg. Alle anderen Notierungen verstehen sich für die Röhre für Mais, gelten für Geschäfte von mindestens 10 000 kg.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 5. September.

Nach amtlicher Feststellung.
Auktions: 187 Ochsen, 202 Rinder und 244, 288 Bullen, 162 Rälber, 1021 Schafe, 1513 Schaafe.
Preise für 50 Kilo in Mark (der niedrige Preis gilt für ganz geringwertige, der hohe für die besten Ware; L. = Lebend Schl. = Schlachtgewicht):
Ochsen L. 30 bis 53, Schl. 64 bis 99,
Rälber und Rälber L. 26 bis 45, Schl. 55 bis 77,
Bullen L. 35 bis 48, Schl. 65 bis 79,
Rälber L. 47 bis 60, Schl. 77 bis 91,
Schafe L. 39 bis 47, Schl. 73 bis 90,
Schweine L. 48 bis 57, Schl. 64 bis 73.
Ausnahmepreise über Notiz.
Von dem Auktionsstand 22 Rinder österreichisch-ungarischer Herkunft.
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Rälbern, Rälbern, Bullen und Schafen langsam, bei Rälbern ziemlich flott, bei Schweinen mäßig.

Kufeke Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.
-Kindernahrung
-Krankenkost
Bereinsdruckmaschinen fertigt; Buchdruckerei Carl Jehne.